

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 12/2025

Montag, 24. März 2025

35. Jahrgang



Burg Weißensee mit Gerüst und Schutzdach am Palas-Turm 2024

Foto: STSG, Thomas Müller



Schieferdeckung an der Turmhaube im Februar 2025

Foto: STSG, Tino Trautmann

## Landgrafenburg in der Kur – Zwei Sanierungsprojekte auf der Burg Weißensee

Ein leuchtend weiß bespanntes Gerüst mit großer Fernwirkung dominierte im vergangenen Jahr das Bild von Weißensee im Thüringer Becken. Unter einem Schutzdach wurde auf der Burg Weißensee an der Haube des Palas-Turms gearbeitet. Weniger weit sichtbar, aber nicht minder wichtig sind parallel laufende Arbeiten an der Ringmauer. Beide Sanierungsprojekte hatten seit Jahren große Dringlichkeit für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG). Das von Bund und Land finanzierte Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der STSG – Gesamtvolumen 200 Millionen Euro – ermöglicht es nun, die beiden Maßnahmen als Teil von insgesamt 23 Sanierungsprojekten umzusetzen. Turmhaube und Mauer auf der Burg Weißensee gehören zu den ersten in Umsetzung gegangenen Projekten des Programms und stehen bereits vor dem Abschluss.

Mit der Sanierung der Turmhaube wird eine echte Rarität für die Zukunft erhalten. Wie das Holz des Tragwerks den Bauforschern bei der Untersuchung offenbarte, stammt die Haubenkonstruktion aus dem 16. Jahrhundert. Ihre Dachflächen sind geschweift. Für den Schwung sorgen in wechselnden Winkeln aneinandergefügte Bohlenparren. Damit gehörte die Burg Weißensee zu den Trendsettern in der Gegend. Geschweifte und bogenförmige Dachformen sind bereits ein Jahrhundert zuvor in Italien zu finden, genauer gesagt in Venedig. Später tauchten sie auch in Prag und Böhmen auf, bevor sie sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland verbreiteten.

Noch älter als die Haube ist der Turm, der sie trägt. Er stammt aus dem 12. Jahrhundert. Damals legte Jutta, die Frau von Landgraf Ludwig von Thüringen, den Grundstein für die mittelalterliche Burganlage. Errichten ließ die Bauherrin ihre wehrhafte Burg auf halber Strecke zwischen den größeren Landgrafensitzen Wartburg und der Neuenburg bei Freyburg. Das repräsentative Zentrum der Burg bildete der Palas mit dem angrenzenden Turm. Im Palas mit großem Saal wurde im Mittelalter gewohnt und gefeiert, mit hoher Wahrscheinlichkeit trugen hier auch Literaten ihre Werke vor, denn

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

mit deren Förderung taten sich die Landgrafen besonders hervor. So anspruchsvoll die Landgrafen als Literaturmäzene waren, setzten sie auch beim Bauen Maßstäbe – der erhaltene Bauschmuck im Palas zeugt davon.

Von großer Bedeutung für die Burg war auch der fünfgeschossige Turm. Er entstand im Zusammenhang mit dem Palas in der Gründungszeit der Burg und vereinte unterschiedliche Funktionen. Zu betreten war er nicht im Erdgeschoss, sondern nur über das Obergeschoss des Palas und die vorgelagerte Mauer. Damit ließ sich der Turm im Angriffsfall besonders gut sichern. Vom Obergeschoss des Turms gelangte man über eine in die dicke Mauer eingearbeitete Treppe ins überwölbte Erdgeschoss, wo Urkunden, Bücher, Geld und andere Wertgegenstände vor Feuer sicher waren. In Notlagen war der Turm aber auch sicherer Rückzugsort für die Burgbewohner, die Obergeschosse waren bewohnbar.

Als im 16. Jahrhundert die Burg zum Schloss und zum Verwaltungssitz ausgebaut wurde, kam es zu Umbauten und Veränderungen am Palas und am Turm. Fensteröffnungen wurden verändert, Durchgänge geschaffen und Raumstrukturen verändert. Markanteste Ergänzung war die neue Turmhaube. Ihre aktuelle Sanierung ist der Abschluss einer aufwendigen Wiederherstellung des gesamten Turms.

Eindringende Feuchte und der Standort am Rand des Burgplateaus hatten im Lauf der Jahrhunderte zu schweren Schäden geführt. Gipshaltige Mörtel im Mauerwerk waren aufgequollen und hatten die Konstruktion instabil gemacht. Nach einer umfangreichen statischen Hangsicherung konnte zwischen 2013 und 2016 der Turmschaft saniert werden. Für die jahrzehntelang nur durch ein Notdach mit Planen und Dachpappe geschützte Turmhaube fehlten zunächst die Mittel. Um das sanierte Mauerwerk dauerhaft vor Wind und Regen zu schützen und um die Fernwirkung zu bewahren, musste also die markante Haube dringend durch die Sanierung von Tragwerk und Dachdeckung wiederhergestellt werden. Das haben Bund und Land nun durch das SIP I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ermöglicht. Die Zimmerer und Schieferdecker waren schnell, schon Anfang März 2025 konnte der Turmknopf wieder aufgesetzt werden – natürlich mit Dokumenten für die Nachwelt in einer Kupferkapsel.

Mindestens so wichtig wie der Turm war für eine mittelalterliche Burg die Ringmauer. Auf der Burg Weißensee umfasst sie das etwa 1,5 Hektar große Burgplateau, das direkt an die mittelalterliche Stadtstruktur angrenzt. Bis zu sieben Meter hoch und zwei Meter dick ist das Mauerwerk der Ring-



Sanierung der Ringmauer



Zimmererarbeiten an der Turmhaube 2024

Fotos: STSG, Thomas Müller

mauer. Die schützenden und stützenden Mauern sind teilweise rund 800 Jahre alt und seit ihrer Errichtung Wind und Wetter ausgesetzt. Feuchtigkeit, die Lasten und das Alter hinterließen starke Schäden. In zwei früheren Bauabschnitten konnte die STSG bereits die nordöstlichen Teile der Umfassungsmauern sichern. Im Rahmen des SIP I setzt sie nun die Sanierung im nordwestlichen Bereich fort. Rund 600 Quadratmeter der Umfassungsmauern werden dabei innen- und außenseitig saniert.

Dabei entsteht auch ein Flucht- und Rettungsweg durch die Burgmauer. Dafür wird aber keine Breche durch das mittelalterliche Mauerwerk geschlagen, sondern ein spätestens im 19. Jahrhundert geschaffener Durchgang genutzt. Die dadurch vorhandene Treppe war jedoch inzwischen baufällig und wird im Zuge der Mauersanierung ersetzt. Damit steht wieder ein zweiter Fluchtweg zur Verfügung, was die Möglichkeiten für Veranstaltungen im Burgareal erweitert.

Bauarbeiten an mittelalterlichen Mauern sind nicht nur aufwendig und für die Handwerker mit großen Anstrengungen verbunden – sie bringen oft auch neue Erkenntnisse mit sich. Deshalb waren

Archäologen vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zur Stelle, als die Innenseite des Ringmauerabschnitts freigelegt wurde. Und es hat sich gelohnt: Im unteren Bereich der Mauer kamen auffällige Öffnungen ans Licht. Die Fachleute dokumentierten außerdem Werksteine mit Ritzfugen, Balkenlöcher und einen zusätzlichen Maueransatz. Hier stand also ein bedeutenderes steinernes Gebäude. Welchem Zweck er auch immer diente – um einen einfachen an die Mauer gelehnten Schuppen handelte es sich jedenfalls nicht.

Die Arbeiten auf der Burg Weißensee zeigen es: Das SIP I ist ein Förderprogramm mit großen Chancen für die Thüringer Kulturlandschaft und das regionale Baugewerbe. Denkmale der Landesgeschichte werden auf lange Sicht in ihrer Substanz gerettet und erhalten, Handwerkskunst kommt in großem Stil zum Einsatz und wird weitergetragen. Und nicht zuletzt werden bekannte Schätze zur Geltung gebracht und neue gehoben.

Anke Pennkamp  
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten  
[www.thueringerschloesser.de](http://www.thueringerschloesser.de)